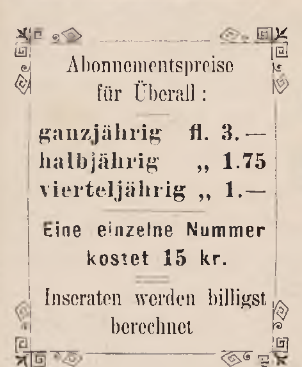
II. Jahrgang. Krakau, 15 Juli 1894. Nr. 14.



Abonnementspreise für Überall:
ganzjährig fl. 3.—
halbjährig „ 1.75
vierteljährig „ 1.—
Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.
Inseraten werden billigst berechnet

SPRAWIEDLIWOŚĆ

Die Gerechtigkeit.

Eigenthümer und Redacteur *Ch. N. Reichenberg*
Redaction und Administration *STRADOM 18.*
Erscheint jeden 1. und 15. eines jeden Monats.

Organ für Handel, Industrie und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Auf zur Landesausstellung!

Ausstellungen werden zum Zwecke veranstaltet, um einen Ueberblick über die Höhe der Cultur eines Volkes im Allgemeinen zu gewinnen. Dieselben, wenn sie genügend beschickt worden sind, liefern dem Besucher ein Bild der Kunst, Wissenschaft, Production und des Handels desjenigen Landes, welches die Ausstellung eben veranstaltete. Sie haben aber nicht blos den Zweck, das Vorhandene und Bestehende zu veranschaulichen. sondern den Faden für die Anstrebung weiterer Fortschritte dem Volke in die Hand zu geben. Ausstellungen sind in erster Linie von eminenter Bedeutung und Tragweite für das Gewerbe eines Landes. Auf solchen können sowohl der Industrieller wie der Handwerker für ihre Fächer Studien hinsichtlich der Verringerung der Erzeugungsart, wie nicht minder der Ausgestaltung ihrer Erzeugnisse machen. Durch den Besuch einer Ausstellung werden der Schaffensdrang und der Unternehmungsgeist des Menschen angefacht, zufolge dessen die Production und der Handel an Entwicklung zunehmen und die Wohlfahrt die Stelle der Armuth und Verkommenheit einnimmt.

Wir Israeliten in Galizien können insoweit auf die Verbesserung unserer Lage rechnen, insoferne wir uns mit aller Intensität auf die Production stürzen. Der Besitzende muss Unternehmer und der Besitzlose Arbeiter werden.

Also, auf zur Landesausstellung!

Daselbst kann Jedermann, welcher einiges Capital besitzt, eine Industrie unternehmen will, durch das genaue Besehen der ausgestellten Industrieartikel auf die Bahn seiner Ziele geleitet werden.

Tischler, Schlosser, Tapezierer, Klempfner, Gelbgiesser, Schneider u. Schuster, alle diese Handwerker mögen nur nicht unterlassen, auf die Landesausstellung zu fahren; jeder Handwerker kann für sein Fach auf selber etwas erfahren.

Auch Geldmenschen, Rentiers können durch den Besuch der Ausstellung, durch die Betrachtung der Erhabenheit menschlichen Fleisses und Schaffens, sich bekehren, von ihrem Nichtsthuen und moralischen Sichthume sich erwecken, zur Production greifen, selbst leben und Andere auch leben lassen.

Möge unsere Landesausstellung den Scheidepunkt zwischen unserer bisherigen œconomischen Fäulniss und der zukünftigen Gesundung unserer wirthschaftlichen Lage abgeben, mögen sich alle Bürger dieses Landes ohne Unterschied der Confession zur gemeinsamen Arbeit aufraffen und für die Wohlfahrt der Gesammtheit streben.

Daher auf zur Landesausstellung!

Die Fahrt Tour und Retour sammt Eintrittskarte in die Ausstellung kostet blos fl. 3.80. Jedermann, der fl. 10. möglichst ersparen kann, möge die Reise nach Lemberg antreten, thunlichst Frau und Kinder mitnehmen, mit ihnen, alles was ausgestellt ist, genau und nicht oberflächlich, betrachten sich und seinen Angehörigen einprägen; keine Befangenheit an den Tag legen, wenn ein Object nicht verstanden wird, sondern

solches sich von Anderen erklären und erläutern zu lassen.

Das Wetter ist prächtig und Niemand, der nur in der Lage ist, die Kosten zu bestreiten, soll es unterlassen, nach Lemberg zu reisen und die Landesausstellung zu besuchen.

Ein Creditinstitut für den Kleinhandel.

Jede Neuerung, welche für die grosse Masse von Vortheil ist, verursacht zur Zeit ihrer Einführung gewissen Classen vorübergehenden Nachtheil. Die Eisenbahnen haben das Fuhrwerk, die Einkehrhäuser, manche Zweige des Zwischenhandels brachgelegt etc. Alle diejenigen, welche durch das Entstehen der Eisenbahnen eine Beeinträchtigung ihrer Interessen voraussahen, geriethen naturgemäss in Angst und Schrecken und waren über ihre Zukunft in Verzweiflung. Wie all' das grundlos war, überzeugen uns die Errungenschaften, über welche die Menschheit in der Gegenwart verfügt, welche eine Folge der Eisenbahnen sind. Hunderte Arten von Industrien, welche Menschenmassen ganz neue Existenzquellen eröffneten, entwickelten sich zufolge der Eisenbahnen. Die Völker vom äussersten Osten und tiefsten Westen comuniciren brieflich und persönlich leicht und regelmässig mit einander. Die Menschheit ist vor Hungersnoth geschützt, hat ein Reich eine Misserute, werden die Lebensmittel von solchen Reichen und Ländern bezogen, welche dieselben im Masse der Exportfähigkeit besitzen. Durch die Eisenbahnen wurde die Cultur im Allgemeinen auf diese Stufe gebracht, auf welcher sie sich eben in unserem Jahrhundert befindet.

Wie die epochemachenden Neueinrichtungen, welche Weltsverbesserungen im Auge behielten, ihre Gegner hatten, ebenso müssen Neuerungen für beschränkte Kreise seitens derjenigen, die durch die Einführung derselben beeinträchtigt werden könnten, auf Widersacher gefasst sein. Aprés nous le deluge, (nach uns die Sündfluth) sagen die französischen Egoisten. Das sagen aber auch unsere Zinsenhelden. Denselben liegt es doch wenig daran, dass ein ganzes Land in den denkbar faulsten wirthschaftlichen Verhältnissen sich befindet, wenn sie nur zufrieden leben und dabei Schätze anhäufen können.

Hilf dir und der Himmel wird dir helfen. Sagt das Sprichwort. Die Gründung von Creditinstituten, welche billigen, soliden Credit dem Handel und der Industrie beistellen würden, ist ein Mittel, welches heilbringend hierzulande wirken muss. Der Handelsstand geniesst billigen Credit, seine Verhältnisse kräftigen und stärken sich. Die Wuchertreibenden, indem ihr Boden ihnen abgegraben wird, müssten früher oder später zur Industrie greifen.

Hierorts existiren Häuser mit ansehnlichem Vermögen, welche über Söhne und Schwiegersöhne Verfügen, die körperlich und geistig entwikelt sind, alle separat Vermögen haben, arbeiten können, aber doch escomptiren, weil sie da leicht, ohne Kopfzerbrechen, verdienen können. Hört das Escomptiren auf, würden diese selbstredend einen Familienrath abhalten und beschliessen, eine grosse Gärberei, eine Glashüte, eine Stärkefabrik oder eine Papierfabrik anzulegen und sich mit ihren Mitteln und ihrer Arbeitskraft energisch an die Führung und Entfaltung ihres Geschäftes setzen. Was sind diese heute ? Wucherer, Nichtsthuer, welche Schmach und Schande auf die Judenheit bringen. Was wären sie als Besitzer von fabriken, welche einige hundert Arbeiter beschäftigen würden? Angesehene Industrieller, wie Weiser in Sassow, Kolischer in Czerlany, Thoms in Lemberg, welche Besuche von Erzherzogen, Ministern und Statthaltern empfangen, mit der Welt correspondiren, geachtet und gesegnet von Gott und den Leuten.

Der Arzt will ein krankes Kind retten und demselben eine Medizin verabreichen. Für diesen Rettungsversuch muss derselbe auf die Feindschaft des Kindes rechnen, denn am Ende wendet er Gewalt an, um dem Kinde, welches die Medizin zu nehmen sich sträubt, dieselbe zu verabreichen. Ebenso gehen wir gegen die Escompteure, welche wir doch retten wollen, vor, und empfehlen eindringlichst die Gründung von Creditinstituten für den Kleinhandel. Hierorts existiren 100 Detaillisten der Schnittwaarenbranche, welche bei Bober, Rittermann, Kosches & Birnbaum, Sch. Landau und Chiel Süsskind Credite von 200 bis fl. 1000 eingeräumt bekommen. Ebenso bestehen bei 100 Detaillisten der Putz- Galanterie- und Nürnbergerbranchen. Ferner Vermischtwaarenhändler, Greisler und Schänker in der Zahl von 400, welche creditfähig sind. Es wäre daher eine wahre Wohlthat für diese Stände. wenn sie direct in einem Institute Geld geborgt bekommen würden, entweder auf Abzahlungen, oder einmalige Deckung u. s. w. Dass derartige Creditinstitut hier prosperiren müsste werden wir in nächster Nummer, in welcher auch der Entwurf für dasselbe folgt, darlegen.

Ein Dejeneur
bei H. Perlberger's Sohn.

Wucherer, welche dieses Blätterl bis auf's Messer hassen, mögen doch endlich einsehen, dass wir, wenn wir ihr Treiben auf den Pranger stellen, nicht im Entferntesten beabsichtigen, persöhnl. zu kränken, od. Hass u. Verachtung gehen sie zu schüren; wir haben lediglich das Gemeinwohl, nicht minder das Wohl der Wucherer selbst und ihrer Nachkommen dabei im Auge. Das Anhäufen von Schätzen durch Saugerei und Vampyrismus ist leider eine Krankheit, an der nicht blos derjenige leidet, welcher mit solcher behaftet ist, sondern von welcher die ganze Gesellschaft belästigt wird. Wer zieht einen Nutzen von Zinsenmenschen? Beschäftigen solche Arbeiter und zahlen ihnen die Löhne aus? Nehmen diese eine Stellung in der Gesellschaft ein? Erfreuen sie sich einer Sympathie bei Gott und den Leuten, wenn sie blutarmen Familien das letzte Hab verpfänden? Ihr Blinden und Bethörten! Wozu saugen und Schätze anhäufen, wenn ihr keine Macht über euer Vermögen besitzt und solches nicht geniesst und Andere davon nicht geniessen lässt, zurückgesetzt gegen diejen. Bürger, welche Industrie betreiben und armen Leuten Brod geben, von officiellen und unoffiiciellen Seiten ihre Ehrung dafür ernten und in der Genugthuung leben, ihre Pflicht und Schuldigkeit gegenüber Staat und Gesellschaft zu erfüllen, dasteht.

Diese Gedanken beschäftigten unser bescheidenes Denkvermögen, nachdem wir von Wieliczka die Mittheilung erhalten hatten, dass die Mitglieder des Niederösterreichischen Gewerbevereines, welche unter Führung des Baron Czedik in Wieliczka die Salinen besuchten, gemeinsam bei der Firma H. Perlberger's Sohn ein Dejeneur, welches dieser zu Ehren der Gäste veranstaltete, eingenommen haben. An diesem Dejeneur betheiligten sich nebstdem die Herren Reichsrathsabg. Dr. Weigel und Dr. Sokolowski, sowie einige Mitglieder der hierortigen Handelskammer, welche den Fremd n in die Salinen das Geleite gaben. Es wurden bei dieser Gelegenheit auch Toaste gesprochen. Baron Czedik und die Abg. Weigel und Sokolowski toastirten auf den Fortschritsgedanken, welcher die Deutschen und Polen in Oesterreich verbindet. Oberbaurath kommers toastirte und betonte, dass nur ein geeintes Zusammenwirken der Bevölkerung ohne Unterschied der Confession es herbeiführen könnte das Gewerbe in Galizien auf eine hohe Stufe zu bringen.

Die Gäste, welche fast alle christlicher Confession sind, dankten Herrn Perlberger für seine herzliche Gastfreundschaft und aufmerksame Bewirthung und verabschiedeten sich in animirtester Stimmung.

Der Schneider kommt, er kommt!

Die »Sonn- und Montag Zeitung« von Alexander Scharf in Wien will uns einen Dienst erwiesen haben, indem sie ein gefahrdrohendes Atentat, welches auf die galizischen Juden im Stillen geplant wird, in der Nummer von Montag den 9. d. M. enthüllte, nämlich, dass der Abgeordnete Schneider mit einem Theile seiner Leibgarde den Beschluss gefasst haben, die Ausstellung in Lemberg mit ihrer Gegenwart zu beehren. Diese Mittheilung setzt uns weniger wie die Bewohner in Algerien in Angst und Schrecken, wenn dieselben die Mittheilung erhalten, dass die Heuschrecken ihrem Territorium sich nähern, weil wir in Galizien eben jetzt zwei Individuen, welche sich durch das Machen im Antisemitismus hervorthuen wollten, fest unter Schloss und Riegel sitzen haben und daher überzeugt sind, dass bei uns zu Lande, der Boden für antisemitische Prestidigitateurs so fest wie Spinngewebe ist. Hierzulande wird dem Grundsatze: Schuster bleibe bei deinen Leisten, gehuldigt; Mechaniker bleibt Mechaniker und mag Einer die teuflichste Geschicklichkeit im Bethören des Volkes besitzen, wird ihm doch kein Mandat in die Volksvertretung anvertraut.

Unsere Ausstellung hat den Zweck, die einheimische Production zu heben, um der fremden entbehren zu können und ist es selbstbegreiflich, dass Abgeordneter Schneider mit seinen deutschen Erzeugnissen auf unserer Landesausstellung auf knappste Prosperität zu rechnen hat. Soll er nur kommen, wir betrachten ihn, den Abg. Schneider, als unseren besten Freund, denn, wenn nicht die Juden, wäre er heute kein Abgeordneter, sondern ein ehrlich, fleissiger Mechaniker, aber so obscur wie eine Maus von der Kirche in Weinhaus.

Mag er nur kommen, unser Freund im Innern seiner Seele, sich aber das Elend der Juden hierzulande gut ansehen und den »Dales« derselben für sich und seine Parteigenossen für ewige Zeiten mitnehmen. Amen.

Die Krakauer Handelskammer
die Förderin der Industrie?

Die Neue Freie Presse berichtete in einer Correspondenz aus Krakau, dass Baron Czedik in seinem Toaste, welchen derselbe beim Dejeneur, welches die Firma H. Perlberger's Sohn in Wieliczka zu Ehren der Gäste des Niederoesterreichischen Gewerbevereines veranstaltete, die Krakauer Handelskammer als die Förderin der einheimischen Industrie feierte. Wir erlauben uns diese Angabe der Correspondenz der Neuen Freien Presse dahin zu berichtigen, dass seit in Krakau eine Handelskammer besteht, in derselben von der Hebung einer Industrie unseres Wissens keine Rede war, geschweige, dass solche die Förderin der einheimischen Industrie wäre.

Dass hierzulande die Industrie so knapp entwickelt ist, kann nur als Unterlassung der Kammern und derjenigen Reichsrathsabgeordneten angesehen werden, welche solche im Parlamente vertreten. Die Industrien in Böhmen Mähren, Schlesien und Niederösterreich sind ein Kind der Handelskammern dieser Länder. Wir lasen erst vor einigen Wochen eine Notiz in einem Tiroler Blatte, dass die Handelskammer in Insbruck die Summe von 10.000 fl. votirt hat, um einige absolvirte Schüler einer Textilindustrieschule nach Italien zum Zwecke des praktischen Studiums der Seidenwaaren-Erzeugung zu schicken. Nur die Handelskammern sind diejenigen Faktoren, welche berufen und verpflichtet sind, zur Hebung der Industrie beizutragen.

Vielleicht wird die hiesige Handelskammer den Wink des Baron Czedik beherzigen, sich von ihrer Letargie doch erwecken und für das Wohl unserer armen Bevölkerung wirken.

Wir werden uns gelegentlich erlauben, einige Propositionen diesbezüglich der hiesigen Handelskammer an dieser Stelle ganz bescheiden zu machen.

Die österreichische Sensen-Industrie.

Zu den ältesten Industrien der österreichischen Alpenländer zählt die Fabrication von Sensen. Schon vor mehreren Jahrhunderten, als man noch mit geringen und primitiven technischen Hilfsmitteln arbeiten musste, bestanden in den Thälern der Steiermark und Oberösterreichs zahlreiche kleine Sensenwerke, und dieser Erwerbszweig, der bis in unser Jahrhundert hinein den Charakter einer Haus-Industrie trug, erfreute sich einer besonderen Blüthe und ernährte eine zahlreiche Bevölkerung. Die oesterreichischen Sensen waren so berühmt, dass sie schon damals ein Product des Welthandels bildeten. Freilich erheischt die Fabrikation der Sensen nicht nur ein vorzügliches Material, sondern auch eine äusserst sorgfältige Bearbeitung, bei welcher besonders einige Kunstgriffe in der Härtung des Stahles eine wichtige Rolle spielen. Die Schneide der Sensen soll sich durch grosse Härte und Elasticität auszeichnen, sie darf aber keineswegs spröde sein, Eigenschaften, die nur schwer zu vereinen sind. Nun liefert die Steiermark ein vortreffliches Eisen. einen ausgezeichneten Stahl; die Bergflüsse mit ihrem grossen Gefälle boten billige Betriebskraft, und die Bewohner der österreichischen Alpenländer, hauptsächlich Oberösterreichs, Steiermarks und Kärntens, verstanden es, durch zweckmässige Behandlung des Materials bei der Härtung Erzeugnisse zu liefern, welche den an sie gestellten Anforderungen vollends entsprachen. So kam es, dass die oesterreichischen Sensen nicht nur in den Ländern unserer Monarchie allgemeine Verbreitung fanden, sondern auch ein wichtiger Exportartikel wurden. In unserer Zeit müssen freilich die kleineren Werke mit ihren unvollkommenen Einrichtungen immer mehr verschwinden, es treten aber grosse Etablissements an ihre Stelle, welche bei Ausnützung aller technischen Hilfsmittel, welche die Gegenwart bietet, der immer mächtiger werdenden internationalen Concurrenz Stand halten können. Dass sie es vermögen, das sehen wir schon aus der Thatsache, d ss der Export österreichischer Sensen seit Jahrzehnten eine allmälige Steigerung erfahren hat. Eine ganz genaue Statistik derselben wird amtlich freilich erst seit dem Jahre 1888 geführt, da in den früheren Jahren, und zwar in dem Zeitraume 1866 bis 1888 der Export an Sensen nur in Gemeinschaft mit Sicheln und Strohmessern, vor diesem Zeitraume aber im Vereine mit Zeugschmiedwaaren, Ankern-Ketten u. s. w. ausgewiesen erscheint. Doch ersieht man aus den statistischen Aufzenchnungen, dass unter den ausländischen Consumenten von Sensen Russland, Deutschland, Rumänien und Italien die wichtigsten sind und dass der Export vom Jahre 1830 bis 1893 von circa 17.000 Metercentner auf circa 30.000 Metercentner gestiegen ist, wobei nur die Kriegsjahre eine starke, aber wieder rasch vorübergehende Depression in

der Ausfuhr von Sensen aufweisen. In den letzten Jahren, in welchen eine ganz genaue Statistik geführt wurde, betrug die Ausfuhr, und zwar im Jahre 1888 32.330 Metercentner, im Jahre 1889 30.152 Metercentner, im Jahre 1890 35.534 Metercentner. im Jahre 1891 30.136 Metercentner, im Jahre 1892 28.701 Metercentner. Für das Jahr 1893 dürfte sich der österreichische Sensen-Export nach den bisher bekannten statistischen Aufzeichnungen auf ungefähr 31.000 Metercentner belaufen Der Handelswerth der zur Ausfuhr gelangten Sensen betrug im Jahre 1890, dass ist in dem Jahre, in welchem der Export das Maximum erreichte, 2·48 Millionen Guleen, für das Jahr 1892 stellt er sich auf 1·87 Millionen Gulden und dürfte im Jahre 1893 die Höhe von 2 Millionen Gulden erreicht haben. Unter den Consumenten erscheinen im Jahre 1892: Russland mit 19.875 Metercentner (69 Percent), Deutschland mit 3328 Metercentner (11·5 Percent), Italien mit 1849 Metercentner (6·4 Percent), Rumänien mit 1592 Metercentuer (5·5 Percent) in erster Reihe.

Verein Bne-Berith in Krakau.

Bei den letzthin vorgenommenen Neuwahlen in diesem segensreich w rkenden Vereine wurden die Herren Dr. Maksymilian Kohn zum Präsidenten, Dr. Ferdynand Eichhorn zum Vice-Präsidenten, Dr. Hermann Hirsch zum Schriftführer, Szymon Lorie zum Schatzmeister und Jgnatz Fuchs zum Cassier gewählt. Diese fünf Mandate präsentiren eben den ganzen Ausschuss dieses Vereines, und für Beschlüsse in demselben kann jedes Mitglied, welches auf einer Sitzung anwesend ist, stimmen.



NOTIZEN.

Ein Mord, welcher einem Israeliten zugedacht war. In einem Dorfe, unweit Tarnopol, kaufte ein Jude namens Barber bei einem Bauren sein ganzes heujähriges Ergebniss von Honig. Der Bauer konnte die Waare zum Termine nicht liefern und ein Rabbiner, welcher zwischen dem Juden und dem Bauer vermittelte, fällte das Urtheil, dass Letztere dem Ersteren 10 Gulden Entschädigung zu leisten habe und es geschah. Die beiden versöhnten Parteien begaben sich nach Hause und da ein Gewitter los ging, lud der Bauer den Juden zu sich auf Nachtlager und verschloss denselben in einer Scheune. Dem Juden wurde, wie durch eine Ahnung, schwer zu Muthe und es gelang ihm durch eine zweite Oeffnung der Scheune zu entkommen und mit der Kaiserstrasse den Weg nach seinem Orte zu nehmen. Es begegnete ihm ein Gendarm des Weges und verlangte eine Ausweisleistung und indem Barber solche nicht besass, musste er demselben zum bekannten Bauer zurück folgen, um seine Identität zu constatiren. Wie Barber mit dem Gendarm in die Stube des Bauers gekommen waren, sprang derselbe in die Höhe vor Schrecken und sagte: „Ich habe dich doch ermordet und du lebst!“ Der Bauer hatte seinen eigenen Sohn, der nachdem der Jude der Scheune entwichen worden war, im trunkenem Zustande nach Hause gekommen sei und sich schlafen gelegt hatte, im Glauben, dass er es dem Juden macht, ermordet. Der Mörder seines Sohnes ist dem Landesgerichte Tarnopol eingeliefert worden.

Eine Gottesfügung, dass der Gendarm dem Judem begegnete und solchen zur Ausweisleistung zum Mörder zurückführte.—

Wie sich die Zeiten ändern! Eine antisemitische Wählerversammlung in Pinneberg hatte durch einen Oberlehrer Dr. Scholz dem Fürsten Bismark ein Huldigungstelegramm gesandt. Das Hamburger antisemitische Blatt beklagte sich darüber, dass noch immer keine Antwort eingelaufen sei. — Im Jahre 1880/81 folgte ganz prompt allen antisemitischen Kundgebungen stets der Dank des Reichskanzlers.

Bevölkerungsziffern. Von allen Staaten der Erde hat China die grösste Bevölkerungszahl. China hat mit seinen Nebenländern 360,000.000 Menschen. Diesem Staate folgen: Die britischen Besitzungen (Indien etc.) mit 300,000.000, Russland mit 119,000.000, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 63,000.000, Deutschland mit 50,000.000, Österreich-Ungarn mit 43,600.000, Japan mit 40,800.000, Grossbritanien mit 38,500.00, Frankreich mit 38,300.000, Italien mit 30,500.000, Türkei mit 22,400.000, Spanien mit 17,600.000, Brasilien mit 14,800.000 und Mexiko mit 12,100.000 Einwohnern.

Budapester Mühlen. Im vorigen Jahre haben sämmtliche Budapester Mühlen 7,177.280 Mctr. Weizen vermahlen, demnach um 1·1 Millionen Mctr. mehr als im Jahre 1892. Die Mehlproduction der Budapester Mühlen hat seit dem Jahre 1880, wo dieselbe 2,798.227 Mctr. betrug, um 2,594.838 Mctr. zugenommen; sie ist in diesem Zeitraume mit Ausnahme der Jahre 1886 und 1887 stetig gewachsen und hat im Jahre 1893 das Quantum von 5,393.065 Metercentner erreicht.

Zeitungswesen in New-Jork. New-Jork ist in Beziehung der Zeitungsproduction die internationalste Stadt der Welt. Daselbst erscheinen 18 englische, 5 deutsche, 2 czechische, Tagesjournale. Ungarische, französische, spanische, polnische und chinesische Wochenschriften Ueberdies einige Tagblätter mit hebräischen Buchstaben in deutscher und englischer Sprache. Unglaublich ist die Art der Reclame, welche die amerikanischen Herausgeber verwenden, um die Aufmerksamkeit auf ihre Blätter zu lenken. In New-Jork besteht ein ganzes Zeitnngsviertel, in welchem alle hervorragende Journale ihre Paläste errichtet haben. Die bedeutendsten Gebäuden haben: »Tribune« »N. J. Times« »N. J. Staats-Zeitung« »Mercury« sowie »World.« Das Gebäude der letzteren ist ein gigantischer Bau mit einer Kuppel und sechszehn Stockwerken. Wenn Wahlen in New-Jork stattfinden, herscht im Zeitungsviertel ein lebensgefährliches Gedränge, denn jede grössere Zeitung kündigt stündlich die Wahlchancen an.

Das grösste amerikanische Journal ist der »The New-Jork Herald« dasselbe erscheint auch täglich in London und Paris und besitzt eine eigene Kabelleitung nach Europa.

Die Aussichten der russischen Flachsernte. Der russischen Flachs versorgt den grössten Theil des europäischen Bedarfes an diesem Artikel. Aus diesem Grunde ist der Entwicklung des Flachsbaues in Russland Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Aus St. Petersburg liegt bezüglich der Ernte-Aussichten des Flachses nachstehendes Telegramm vor: Die Aussaatfläche für Flachs hat sich im Vergleiche zum Vorjahre nicht wesentlich verändert. In vielen Gouvernements hat der Flachs theils infolge der Dürre, theils durch die Kälte gelitten. Im Allgemeinen hegt man für den Gesammtausfall der Flachsernte keine Befürchtungen.

Ein neues Speiseöl? Aus New-York wird berichtet: „Eine Chicagoer Firma hat ein Patent für ein neues Oel erwirkt, welches bei der Herstellung von künstlichem Schmalz, von Butterine u. Oleomargarin künstlich das Baumwollsamenöl ersetzen soll. Die neue Mischung soll hauptsächlich aus Petroleum gewonnen werden, weshalb anzunehmen ist, dass die Standard-Oil-Co. es sich angelegen sein lassen wird, bei der Ausnutzung der Erfindung mitzuwirken. Man berechnet, dass bisher für die gedachten Zwecke in Amerika jährlich 100,000.000 Gallonen Baumwollsamenöl zur Verwendung gelangt sind. Die Gallone zu 35 Cents gerechnet, ergibt das eine jährliche Ausgabe von 35 Millionen Dollars. Das neue Oel wird erheblich billiger hergestellt werden und die Standard-Oil-Co, hat bereits Arrangements getroffen, um davon jährlich 80,000.000 Gallionen zu fabriciren. Die Erfinder sollen ein Angebot von 3,000.000 Dollars, das ihnen für ihr Patent gemacht worden ist, von der Hand gewiesen haben.“ — Die Nachricht klingt ein wenig „amerikanisch“.

Menschenl ebe eines Erzbischofs. Am 23. v. M. wurde in Gliniany eine neuerbaute ruthenische Kirche eingeweiht. Zu dieser Kirchenweihe ist Se. Excellenz der Metropolitan-Erzbischof Sembratowicz aus Lemberg nach Gliniany gekommen. Die israelit. Gemeinde durch den Cultusgemeinde-Vorstand und den Oberrabbiner Günsberg vertreten, ist zum feierlichen Empfange dieses hohen geistlichen Herrn erschienen und hat vor dem Triumphbogen Stellung genommen. Als der Erzbischof den Rabbiner mit der Gesetzesrolle erblickte, begab er sich dorthin und sprach ihn an wie folgt: »Ich danke der israelitischen Gemeinde für den mir bereiteten herzlichen Empfang« und hebräisch fügte er hinzu: כי שם ד אקרא הבו גדל לאלקינו wir glauben Alle an einen Gott, sind Alle Kinder eines Vaters, daher sollen wir uns Alle gegenseitig lieben und stets in Freundschaft begegnen,« dann beim Betreten der Kirche sagte dieser edelmüthige Oberhirt zum versammelten Volke: »Schaut hin, wie die Israeliten während des Sabbath's zu meiner Ehre erschienen und Freundschaft äusserten, daher dürfen auch wir ihnen stets in Freundschaft und Liebe begegnen und mit ihnen in Freundschaft leben.«

Die grösste hebräische Bibel der Welt befindet sich in der vatikanischen Bibliothek. Sie wiegt 320 Pfund. Drei Männer können sie kaum tragen. Sie hat ihre Geschichte oder vielmehr ihre Legende. Im Jahre 1513 soll das Syndicat venetianischer Juden dem Papste Julius II, das Gewicht der Bibel in Gold angeboten haben. Julius II, lehnte das Anerbieten ab. Bei dem jetzigen Goldpreise würde die Bibel- 1,500.000 Mark kosten.

Die Scala der Personal-Einkommensteuer wurde in der Steuer-Ausschusssitzung vom 15 v. M. beschlossen. Hienach beginnt die Personal-Einkommensteuer mit einem Satze von 0·6 Percent bei einem Reineinkommen von fl. 600, sie erreicht bei fl. 1200 1 Percent, bei fl. 4000 2 Percent, bei fl. 10.000 3 Percent, bei fl. 46.000 Reinertrag 4 Percent und steigt sohin allmälig bis auf 5 Percent. In der Debatte wird von mehreren Seiten hervorgehoben, dass es richtiger wäre, nur bis 4 Percent zu steigen; dagegen wird erwidert, dass es nicht richtig wäre, wenn etwa bei fl. 40.000 4 Percent erreicht würden, die ganz enormen Vermögen nicht mit einem höheren Betrage zu treffen, weshalb als äusserste Grenze 5 Percent berechtigt sei.

Schluss der Spenden für Neusandez.

Lazar Margulies fl. 1
Leon Frommer „ 5
Adolf Friedman „ 5
Alois Grobler „ 2
Israel Gleitzmann „ 2
Josef Koral „ 10
Himmelblau Buchh. 3
Sigmund Kro „ 5
Herman Kro „ 10
Herman Lempart „ 5
Chaja Brummer „ 5
Dr. Brummer „ 5

Jacob Brummer fl. 5
Ignatz Fuchs „ 5
Lazarus Landau „ 2
M. Amster „ 5
Aron Faust „ 5
Schaje Gutter „ 10
Aron Liebeskind „ 5
F. Eisenberg „ 2
Hinde Löwy „ 10
Saul R. Landau „ 5
Schachne Landau „ 5
Efroim Rakower „ 10

Wilhelm Reiner fl. 1
Naftali Reich „ 2
Moses Breit „ 2
Nachem Bornstein „ 3
Schulem Breit „ 2
Chaim Better „ 2
Simon Bauminger „ 3
B. Eichhorn „ 5
Salomon Eichhorn „ 2
Josef Kohane „ 3
Salomon Löffler „ 1
Kalman Rosenfeld „ 3

Nuchem Rossbach fl. 5
Moses Schmelkes „ 5
Aron Schwarz „ 2
Isak Stricker „ 5
Israel Urabin „ 2
Abraham Neufeld „ 1
B. Günzberg „ 25
Eine Sammlung durch die Kinder des Hrn. David Rothhirsch 1.65

Anzeiger bequemer Hotels in den galiz. und bukow. Städten.

Andrychau: Stammberger
Alt-Sandec: Finder.
Bielitz: Kaiserhof.
Biala: Zum grünen Baum
Borysław: Trauber
Bolechow: Blumenthal
Brody: Erzherzog Rainer
Brzezany: Bermann.
Buczacz: Schapira
Belz: Schaffel.
Busk: Goldberg.
Brzesko: Witwe Klausner
Bóbrka: Gottlieb.
Bochnia: Nebenzahl
Biecz: Borgenicht.
Bursztyn: Weinert.
Bolszowce:
Chrzanów: Neuhof.
Chyrów: Maneles.
Czortków: Rosenzweig
Cieszanów: Schmückler.
Czernowitz: Central, schwarzer Adler.
Dinow: Klausner.
Drohobycz: Max.
Dolina: Rubin
Dembice: Recht, Bornstein.
Dukla: Lichtmann
Dubiecko: Schimmel.
Dobromil: Löwenberg
Gorlice: Engel.
Grodek: Harzstark.
Grzymałów:
Halicz: Fadenhecht.
Horodenka: Kugelmass.
Husiatyn, Berger.
Jasło: Lemberg,
Jaroslau: Stern. Warszawski.
Jawarow: Flieger
Kossow: Weiser.
Kolomea: Bart.
Krakau: Metropole, Müller.
Kalusz: Erzstein.
Kutty: Kessler.
Krystinopol:
Kopeczynce: Pfeffer.
Krosno: Kranz.
Kamionka strumlowa: Seiden.
Kalwarya: Joseffert.
Kolbuszow:
Kenty: Ringer.
Lemberg: National, Lazarus,
Łancut: Malter.
Leżajsk: Sonnenblick
Lisko: Günzberg.
Lubaczow: Rucker.
Limanow: Zellner
Makow: Litwak.
Monasterzysk: Margulies.
Mszana dolna: Kleinmann.
Mościsko: Weisser Adler
Mielec: Kleinmann.
Muszyna: Reich.
Neumarkt: Stiller
Neu-Sandec: Mallinger. Drillich
Oświęcim: Herz.
Oleszyce: Rosenthal
Ottynia: Doll
Przemyśl: Europa
Przeworsk: Feldmann.
Podwołoczyska: Weigler.
Przemyślany: Serels.
Podhajce: Cracovie.
Rozwadow: Friedmann.
Rzeszow: Luftmaschine.
Ropczyce: Koss.
Radomyśl: Kategener
Rohatyn: Damm.
Rapka: Riegelhaupt.
Rymanów: Moses.
Rożniatów: Weissmann.
Rawa ruska: Sattler.
Stanislau: Central
Sokal: Daks, Silber.
Sanok: Aszkenazy.
Sereth: Last.
Saybusch: Rosenthal.
Sucha: Horowitz.
Sambor: Witwe Berger Hirschberg.
Sądowa Wisznia: Seif
Staremiasto: Lehrmann.
Stryj: Schwarzer Adler.
Sieldziszów: Lichtmann
Sieniawa: Silber
Sniatyn: Eisenstein.
Trembowla: Schor.
Tarnopol: Landau, Inhaber B. Winkler.
Tarnów: Soldinger.
Turka: Schächter.
Tarnobrzeg: Saphir.
Tłumacz: Geldzähler.
Ulanów; Karpf,
Ustrzyki dolne: Bloch.
Wygoda: Eisenberg.
Wadowice: Rosenberg.
Wojniłow: Zahler.
Zmigrod: Witwe Herz.
Żurawna: Kessler.
Złoczów: Grosskopf.
Żołkiew: Rappaport.

Verantwortl. Redacteur Ch. N. Reichenberg. — Z drukarni A. Koziańskiego w Podgórzu.